

NACHRICHTEN

Gall fährt auf Platz fünf

RADSPORT. Felix Gall darf mit seinem Saisonstart zufrieden sein. Bei der UAE-Tour belegte der 27-jährige Östtiroler den fünften Gesamtrang. Auf der Schlusstappe rund um Abu Dhabi holte sich der Italiener Jonathan Milan den dritten Tagessieg. Der Gesamtsieg ging an Isaac Del Toro (MEX).

Bayern muss nach Leverkusen

FUSSBALL. Im Halbfinale des DFB-Pokals hat der FC Bayern eine harte Nuss zu knacken. Der Bundesliga-Spitzenreiter muss nach Leverkusen. Das zweite Finalticket wird in der Partie Stuttgart gegen Freiburg ermittelt. Spieltermine sind der 21. bzw. 22. April.

Arnautovic trifft im Belgrader Derby

FUSSBALL. Marko Arnautovic befindet sich bei Roter Stern Belgrad in Topform. Nachdem der ÖFB-Rekordtorhüter in der Vorwoche beim 3:0 gegen Zeleznicar Pancevo ein Tor und einen Assist beigesteuert hatte, trug er sich auch beim 3:0 im Derby gegen Partizan Belgrad in die Torschützenliste ein. Der Wiener traf zum 2:0 für den Liga-Tabellenführer.

Werder Bremen im freien Fall

FUSSBALL. Werder Bremen rutscht immer tiefer in die Krise. Nach der 1:2-Auswärtsniederlage bei St. Pauli warten Marco Friedl, Marco Grüll, Romano Schmid und Co seit 13 Bundesliga-Partien auf einen Sieg und stehen als 17. auf einem direkten Abstiegsplatz. Auch der Trainerwechsel von Horst Steffen zu Daniel Thioune hat sich mit null Punkten aus drei Spielen (noch) nicht bezahlt gemacht.

Warum Parasport dem Staat Geld spart



Markus Salcher geht in seine fünften und letzten Paralympics ÖPC/JOHANNES FRIEDL

Nach Olympia ist vor den Paralympics: Am 6. März werden die Paralympischen Winterspiele in Verona eröffnet. Am Dienstag wird Österreichs Aufgebot offiziell bekannt.

Von Christian Albrecht

Nach den Olympischen ist traditionell vor den Paralympischen Winterspielen: Am 6. März wird in Verona die 14. Auflage des wichtigsten Winter-Sportevents für Menschen mit körperlicher Behinderung eröffnet und Österreich ist nach den erfolgreichen Spielen 2022 (5x Gold, 5x Silber, 3x Bronze) erneut heiß auf Medaillen. Am Dienstag (11 Uhr) wird in Wien das österreichische Aufgebot für die Paralympics in Italien offiziell verkündet und am Abend (19 Uhr) bei der Farewell-Feier im Palais Berg am Schwarzenbergplatz vereidigt und verabschiedet.

Zum fünften und letzten Mal dabei sein wird mit Markus Salcher eines der großen Aushängeschilder des heimischen Parasports. Am 13. März wird der Kärntner Para-Skifahrer auf der legendären Tofana sein letztes internationales Rennen bestreiten. „Natürlich ist da auch Bauchweh dabei“, gesteht der 34-Jährige, der als langjähriger Athletensprecher, Vorsitzender des Sportler:innen-Beirats im Österreichischen Paralympischen Committee und Mitglied des European Paralympic Committee Boards schon zu einer Institution geworden ist. Auch nach seiner aktiven Karriere will er dem Paraskisport erhalten bleiben und wird das Amt des Parareferenten im Kärntner Skiverband anstreben. Zudem wird er sich bei den Spielen in Italien der Wahl zum Athletenvertreter für das Internationale Paralympische Komitee stellen, um den Sport künftig aktiv mitgestalten zu können.

Als Beispiel nennt Salcher etwa die „Klassifizierung, die neu überdacht und auf frischere Beine gestellt werden muss“. Um bei den Paralympics für Chancengleichheit zu sorgen, werden die Athleten in unterschiedliche Klassen eingeteilt, damit nicht die Art der

Beeinträchtigung über Sieg und Niederlage entscheidet. „Die Medizin hat sich in den letzten 25 Jahren weiterentwickelt. Man könnte theoretisch messen, ob ein Muskel eine Funktion hat oder nicht, das wird aber nicht gemacht. Außerdem gehört die Klassifizierung nicht in der Turnhalle gemacht, sondern auf der Piste, wo alle Gegebenheiten miteinfließen.“

Salchers Herzensangelegenheit ist das Nachwuchs-Thema. Gemeinsam mit Christiane Loinig-Velik vom Olympiazentrum Kärnten hat er die „Mission Parasport“ gegründet, um Jugendliche mit Handicap für Sport zu begeistern. „Anfangen müssen wir bei den Eltern, die verstehen müssen, dass es auch für ihr Kind mit Handicap nicht gefährlich ist, einen Sport auszuüben“, sagt der siebenfache Paralympics-Medaillengewinner. „Sicher kannst du herfallen oder dich verletzen. Aber das Kind lernt, was der Körper mit dem Handicap alles kann. Das erfährt das Kind aber erst, wenn es sich an die Grenzen bewegt – und die Grenzen auch verschiebt.“

Salcher ist aufgrund eines Sauerstoffmangels seit Geburt halbseitig gelähmt. „Ich würde heute ganz anders daherkommen, würde ich keinen Sport machen“, ist sich Salcher sicher und meint: „Jeder Behinderte, der sich bewegt, spart dem Staat Geld. Weil der dann etwa keinen Elektrorollstuhl braucht, sondern einen normalen Rollstuhl. In die Prävention ist es gescheiter, zu investieren als dann, wenn es überhaupt nicht mehr geht.“ Viel habe da laut Salcher auch mit Unwissenheit zu tun, was er an einem Beispiel festmacht: „Die meisten Menschen kennen nicht einmal den Unterschied zwischen Paralympics und Special

XIV. Winter-Paralympics

Termin: 6. bis 15. März 2026.
Eröffnungsfeier: 6. März in der Arena di Verona.
Schlussfeier: 15. März im Olympischen Eisstadion in Cortina.
79 Medaillenentscheidungen in sechs Sportarten (Biathlon, Rollstuhlcurling, Para-Eishockey, Ski Alpin, Skilanglauf, Snowboard).

Olympics.“ Special Olympics möchte Menschen mit geistiger Beeinträchtigung durch Sport zu mehr Teilhabe an der Gesellschaft verhelfen. „Special Olympics ist Freude an der Bewegung, Paralympics ist Leistungssport.“

Auch konkrete Schritte hat Salcher im Kopf, um mehr Kinder mit Handicap zum Sport zu bringen. „Wir bräuchten in der Turnlehrerausbildung ein Modul ‚Turnen mit Behinderung‘“, sagt Salcher. „Damit Turnlehrer die Angst ablegen, wenn ein Kind mit Handicap teilnimmt. Denn der einfachste Weg ist eine Turnfreistellung, da muss man sich keine Gedanken machen, wie ich das Kind im Rollstuhl integrieren kann.“ Weiters nimmt er die Ärzteschaft in die Pflicht: „Ich bin als Kind dreimal in Graz an der Kinderchirurgie operiert worden und bin dankbar, wie gut sie mich hergerichtet haben. Aber es war nie das Thema: ‚Schau, dass du einen Sport findest‘. Dabei wäre das der nächste Schritt, eine Muskulatur aufzubauen, mit der du gut durchs Leben kommst.“

Salcher wird zum letzten Mal an den Paralympics teilnehmen. An die 13 Medaillen von 2022 wird es für Österreich „schwierig, anzuknüpfen“, vermutet Salcher, der seine zwei Silbernen von Peking nach einer verletzungsgeplagten Saison mit Handkuss nehmen würde. Die weiteren Medaillen vor vier Jahren gingen aufs Konto von den sehbehinderten Ski-Athleten Veronika (2) und Johannes Aigner (5), deren zurückgetretene Schwester Barbara (2) sowie der ebenso sehbehinderten Langläuferin Carina Edlinger (2), die nun für Tschechien im Biathlon antritt. „Der Sehbehindertensport wird auch heuer die Teamleistung kaschieren. Wir werden ein paar Medaillen haben, das ist auch schön. Aber es darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir massive Nachwuchsprobleme haben – und die gilt es, anzugehen.“



In Peking holte Markus Salcher 2022 zwei Mal Silber GEPA